



Diözesane Frauenkommission Linz

FrauenPredigthilfe 168/19  
Maria Lichtmess, Lesejahr C

# Den rechten Zeitpunkt erkennen

Lk 2,22-40

**Autorin: Ingrid Penner, Bibelwerk Linz, Schwertberg**

## **Kyrie**

Jesus Christus, du bist als Kind in diese Welt gekommen.

→ gesungen: Kyrie eleison (z.B. GL 721.2)

Jesus Christus, du hast die Welt durch dein Erscheinen erleuchtet.

→ gesungen: Christe eleison

Jesus Christus, du bist mit uns alle Tage bis zum Ende der Welt.

→ gesungen: Kyrie eleison

## **Tagesgebet**

Menschengewordener Gott, durch die Geburt deines Sohnes hast du der Welt das Licht geschenkt. Erleuchte unsere Augen und unsere Herzen, damit wir einander dieses Licht weitergeben und füreinander zum Segen werden. Darum bitten wir durch deine Geistkraft, die durch Jesus Christus wirkt und lebendig ist. Amen.

## Predigt

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen. Was sind Ihre Erwartungen heute, für diese Woche, für dieses Jahr oder für die nächsten Jahre? Erwarten Sie sich noch etwas oder haben Sie mit dem Er-Warten schon aufgehört? Denn schließlich muss ich ja stets mit Enttäuschung rechnen, wenn sich meine Erwartungen nicht erfüllen. Dazu kommt noch, dass ich normalerweise sehr konkrete Vorstellungen habe, bis zu welchem Zeitpunkt sich meine Erwartungen erfüllen sollen oder müssen. Wie lange bin ich bereit, eine Erwartung aufrecht zu halten – sprich: die Hoffnung zu bewahren? Eine Woche? Ein Jahr? Zehn Jahre? Oder gar ein Leben lang?

Wir haben gerade gehört von zwei alten Menschen, die ihre Hoffnungen und Erwartungen nie aufgegeben haben. Das Evangelium hat uns dazu in den Tempel Jerusalems geführt, das damalige religiöse Zentrum des Judentums, ein Ort, an dem immer viel los war und viele Menschen mit Hoffnungen und Erwartungen ein und aus gingen. Unter diesen Menschen befinden sich Maria und Josef mit Jesus, ein 40 Tage alter Bub, den sie nach jüdischem Brauch an diesem Tag in den Tempel vor den HERRN bringen. Sie wollen das dafür vorgesehene Opfer vollziehen und handeln damit ganz im Sinne des damaligen jüdischen Gesetzes. Mit ihrem Tun erweisen sie sich so als eine rechtgläubige jüdische Familie.

Zunächst verläuft bei diesem Tempelbesuch alles normal. Dann jedoch kommt es zu zwei Begegnungen, die diesen Besuch zu etwas Außergewöhnlichem machen.

Es wird erzählt, dass ein Mann vom Heiligen Geist in den Tempel geführt wurde. Er kommt also nicht aus Gewohnheit dorthin, sondern ein innerer Antrieb bewegt ihn dazu, genau zu diesem Zeitpunkt in den Tempel zu gehen. Wir erfahren auch, dass er sein Leben lang auf etwas gewartet hat.

Zur Zeitenwende war Israel historisch schon 60 Jahre lang unter der Fremdherrschaft der Römer. Es gab Aufstände und Widerstand gegen diese Fremdherrschaft und der sogenannte römische Friede war nur durch die militärischen Legionen gewährleistet. Diese waren im ganzen Reich stationiert und kosteten viel Geld, das dem Volk durch hohe Steuern abgenommen wurde. Das Volk Israel erwartete unter anderem aus diesem Grund einen Retter und Erlöser, der diesem Zustand ein Ende bereiten sollte. Bei Simeon heißt es: „Er wartete auf den Trost Israels.“ – Und zwar nicht irgendwann, sondern noch zu Lebzeiten. Diese Zuversicht schöpfte er aus seiner innigen Verbundenheit mit Gott. Er wird als gerecht, fromm und vom Heiligen Geist erfüllt beschrieben. Daher wird er genau zum rechten Zeitpunkt vom

Geist in den Tempel geführt. Wir würden heute wohl sagen: Er folgte einer inneren Stimme oder seiner Intuition. Jedenfalls erkennt er sofort, dass sich mit diesem Kind seine lebenslange Erwartung erfüllt hat. Er sieht das Kind nicht nur an, sondern er kann es auch in die Arme schließen, das Heil ist für ihn buchstäblich zum Greifen nahe und er darf es anfassen. Er stimmt einen Lobpreis auf Gott an, dem er dieses Wunder zu verdanken weiß. Dieser Lobpreis des Simeon wird im christlichen Stundengebet täglich als Abschluss des Tages gebetet und nennt sich „Nunc dimittis“.

Die Reaktion von Josef und Maria über die Worte Simeons ist Staunen. Wie sie bereits beim Besuch der Hirten, die erzählt hatten, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war, gestaunt haben, ist auch hier die Reaktion das Staunen. Staunen bedeutet, einen Sachverhalt oder eine Botschaft nicht selbstverständlich zu nehmen oder anzuzweifeln, sondern es trotz der Außergewöhnlichkeit zu glauben. Simeon deutet seinen Lobpreis nun auch für die Eltern. Der Evangelist Lukas, der das erzählt, blickt natürlich schon auf Ereignisse zurück, die längst Geschichte sind und kündigt damit schon an, was er noch alles im Laufe seines Evangeliums erzählen wird: Jesus wird in seinem Leben und Wirken nicht nur Scharen von Fans haben, sondern es wird sich auch eine massive Gegnerschaft bilden, die ihn zu Tode bringen wird. Das Schicksal Jesu wird hier im Bild des Schwertes, das der Mutter die Seele durchbohren wird, angedeutet. Heute würden wir sagen: Es wird ihr das Herz zerreißen.

Der Evangelist Lukas erzählt noch von einer zweiten Begegnung: Diesmal ist es eine Frau. Ihr Name ist Hanna und sie wird als Prophetin bezeichnet. Anders als Simeon weilt sie ständig im Tempel und diene Gott Tag und Nacht – eine Umschreibung ihrer ganz außergewöhnlich innigen Beziehung zu Gott. Sehr selten wird über das Leben von einzelnen Menschen, denen Jesus begegnet erzählt, ein Lebenslauf quasi geboten. Hier wird es gemacht und dies erfahren wir von ihr: Hanna war 7 Jahre lang verheiratet, dann eine sehr lange Zeit Witwe, denn ihr Alter wird mit 84 Jahren angegeben. Allerdings sind hier außergewöhnliche Zahlen im Spiel: Die 7 ist eine besondere, eine heilige Zahl, die Summe aus 3 als die göttliche Zahl und 4 als kosmische, irdische Zahl. Auf 84 kommt man durch 7 mal 12. Und 12 ist ebenfalls eine besondere, heilige Zahl aus 3 mal 4. Was will Lukas mit diesem Zahlenspiel seinen Leserinnen und Lesern verkünden? Auf der rein menschlichen, wörtlichen Ebene könnte man das Leben der Hanna als ungenütztes Leben und als traurig empfinden. Nach 7 Ehejahren fristet sie das Leben einer Witwe bis ins hohe Alter. Dazu sei noch gesagt, dass Witwen zu den Ärmsten der damaligen Gesellschaft gehört haben. Von Kindern wird nichts gesagt – also noch dazu kinderlos.

Aber hier wird es anders gedeutet: Sie widmet fast ihr ganzes Leben Gott, weil sie sich alles von Gott her erwartet. Und sie erkennt in diesem Kind den Höhepunkt ihres irdischen Lebens. Alle ihre Sinne sind auf das Göttliche gerichtet und darum ganz offen für das Außergewöhnliche, das im scheinbar Gewöhnlichen hier für sie aufleuchtet. Prophetisch beginnt sie sofort zu verkünden, was es mit diesem Kind auf sich hat. Dies können oder wollen aber wiederum nur jene hören, die auf die Erlösung Jerusalems warteten. Im Klartext heißt das so viel wie: Nur Menschen, die sich noch etwas erwarten, sind auch offen für die Wunder, die sich im scheinbar ganz Gewöhnlichen verbergen. Sie werden dann auch den Zeitpunkt der Erfüllung wahrnehmen können.

In diesem Sinne ist die geforderte christliche Lebenseinstellung eine Haltung der Erwartung. Als Christinnen und Christen erwarten wir uns nicht weniger als *alles* – von Gott. Letztlich die Auferstehung und das Leben nach dem irdischen Tod. Lassen wir uns mitnehmen von den Personen des heutigen Evangeliums:

Lassen wir uns mitnehmen von Maria und Josef, die nicht mit Ablehnung und Befremden, sondern mit Staunen auf die Begegnungen im Tempel reagieren.

Lernen wir von Simeon, der seiner Intuition traut und zur rechten Zeit am richtigen Ort ist, um die Vollendung seines Lebens im Zeichen des Kindes erleben zu dürfen.

Folgen wir dem Beispiel der Prophetin Hanna, die in ihrer innigen Verbundenheit mit Gott im Gewöhnlichen das Wunder der Menschwerdung Gottes erkennen kann.

Bleiben oder werden wir Menschen in Erwartung, Menschen, die guter Hoffnung sind, indem wir den langen Atem haben und alles auf eine Karte setzen: auf das Heil, das Gott an uns und mit uns wirken will.

## **Fürbitten**

Guter Gott, du hast dich in deinem Sohn Jesus als das Licht der Welt erwiesen, bringe dein Licht in unsere Bitten:

- Für alle, die Verantwortung tragen in Kirche und Gesellschaft: dass sie die Hoffnungen der Menschen wahrnehmen und gemeinsam mit ihnen Wege zur Verwirklichung finden.
- Für alle Menschen, die alle Hoffnungen und Erwartungen aufgegeben haben: dass du ihre Dunkelheit durch dein Licht erleuchtest.
- Für alle Menschen, die an ihren Erwartungen an dich festhalten und daraus Hoffnung

schöpfen: dass sie davon erzählen und andere in ihrem Glauben bestärken.

- Für uns alle: dass wir uns alles von Gott her erwarten und uns von seiner Geistkraft stärken und bewegen lassen.
- Für unsere Verstorbenen: dass ihre Hoffnungen und Erwartungen in der Begegnung mit dir Erfüllung finden.

Gott, du möchtest Licht für alle Menschen sein. Schenke uns immer wieder Zeichen deiner Gegenwart, damit wir nie die Hoffnung auf deine Hilfe verlieren. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder. Amen.

## **Nach der Kommunion**

### **Mit Simeon und Hanna, Maria und Josef**

Wie Maria und Josef das eigene Kind dem Herrn weihen,  
es loslassen und eigene Wege – Wege Gottes – gehen lassen,  
zwar ein Opfer darbringen,  
aber nicht das Kind opfern.

Wie Simeon leben:

gerecht und unbeirrt auf Rettung warten,  
erfüllt vom Heiligen Geist den Messias sehen,  
ins Zentrum geführt werden,  
das Kind in die Arme nehmen  
und Gott preisen.

Mit Maria und Josef über Worte staunen,  
die andere über unser Kind sagen.

Mit Simeon andere segnen.

Wie Hanna trotz unerfüllter Erwartungen sich nicht zurückziehen,  
sondern stets aufs Neue die Nähe Gottes suchen.

Mit Hanna auf andere zugehen und Gott preisen.

Mit Maria und Josef dort hingehen,  
wo unsere Kinder sind und heranwachsen,  
kräftig werden und mit Weisheit erfüllt –  
voll der Gnade.

*Franz Kogler (aus: Biblisches Sonntagsblatt, Bibelwerk Linz, 2015/6)*

oder:

### **Zulassen**

Frau,  
lass es nur zu,  
dass alle Aufmerksamkeit  
nun dir gilt  
dir und deinem Neugeborenen!

Frau,  
lass das Erstaunen zu,  
die Rührung der Herzen,  
den Lobpreis der Schauenden,  
die mehr erkennen als  
den Stolz einer Mutter!

Frau,  
lass das Mystische zu,  
das sich um jedes Geheimnis rankt  
und das hinter dem irdischen Kind  
die Wirklichkeit des göttlichen Königskindes  
zu erahnen vermag!

Frau,  
lass die Hoffnung zu,  
die seit Menschengedenken  
die Wartenden treibt,  
die die Gegenwart Gottes  
unter den Menschen ersehen.

*Irene Unterkofler*

## **Segen**

Gottes Licht erleuchte deine dunklen Stunden.

Gottes Zärtlichkeit wärme dich.

Gottes Liebe schenke dir Geborgenheit.

Gottes Segen hülle dich in Sicherheit.

So segne uns alle das dreifaltige Liebesgeheimnis: Gott, der uns Vater und Mutter ist, Jesus Christus, unser Bruder und Herr und die lebendige Geistkraft, die uns alle verbindet. Amen

## **Liedvorschläge:**

Jauchzet, ihr Himmel (GL 251)

Jesus Christ, you are my life (GL 362)

O komm, o komm, Emmanuel (GL 798)

Öffne meine Ohren, Heiliger Geist (GL 841)

Du bist das Licht der Welt (GL 856)

Den meine Seele liebt (GL 857)

Meine Zeit steht in deinen Händen (GL 907)

Kehrverse:

Meine Hoffnung und meine Freude (GL 365)

Du bist Licht und du bist Leben (GL 373)

---

**Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:**

**Diözesane Frauenkommission Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3010**

**E-Mail: [frauenkommission@dioezese-linz.at](mailto:frauenkommission@dioezese-linz.at) Homepage: [www.dioezese-linz.at/frauenkommission](http://www.dioezese-linz.at/frauenkommission)**